

Ergebnisse der Partizipations-Studie in Leichter Sprache

Worum geht es?

Ich heiÙe Susanne Gerull und arbeite an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin). Ich habe 2 Jahre lang zum Thema Partizipation geforscht.

Das spricht man so: Parti-zi-pa-zion.

Mit Partizipation meine ich Mitbestimmung.

Ich wollte wissen: Können wohnungslose Menschen in der Wohnungslosen-Hilfe mitbestimmen.

Zum Beispiel: Welches Problem hat der Mensch?

Was kann eine mögliche Lösung des Problems sein?

Oder entscheiden Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen alles alleine.

Z. B.: Wohin soll unser nächster Ausflug hingehen?

AuÙerdem gibt es Arbeits-Gruppen.

In den Arbeits-Gruppen entscheiden Menschen über wichtige Dinge von wohnungslosen Menschen.

Welche neuen Hilfen wohnungslose Menschen brauchen.

Oder welche neuen Gesetze es gibt.

Mitbestimmung kann vieles bedeuten

Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen können wohnungslosen Menschen zuhören.

Sie entscheiden dann allein über wohnungslose Menschen.



Wohnungslose Menschen können aber auch ein Stimm-Recht bekommen.

Sie können dann mitentscheiden.

Ihre Stimme zählt dann genauso viel wie die Stimme von den Sozial-Arbeitern und Sozial-Arbeiterinnen.

Wohnungslose Menschen können noch mehr mitentscheiden.

Es gibt viele andere Möglichkeiten.



Wie habe ich geforscht?

Ich habe mit Sozial-Arbeitern und Sozial-Arbeiterinnen gesprochen.

Aber auch mit anderen Menschen, die in ihrem Beruf mit wohnungslosen Menschen zu tun haben.

Außerdem habe ich mit wohnungslosen Menschen gesprochen.

Manche von ihnen waren früher einmal wohnungslos. Jetzt haben sie eine eigene Wohnung.



Manchmal habe ich auch wohnungslose Menschen besucht.

Zum Beispiel bei Haus-Versammlungen in Wohnheimen.

Da wird manchmal auch über wichtige Dinge gesprochen.

Andere Menschen haben auch schon etwas über Mitbestimmung von wohnungslosen Menschen geschrieben.



Also habe ich auch Bücher und Aufsätze dazu gelesen.

Die Ergebnisse meiner Untersuchung

Wohnungslose Menschen mitbestimmen lassen ist gar nicht so leicht.

Manche Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen der Wohnungslosen-Hilfe finden das schwer.

Viele haben auch Angst davor.

Wenn wohnungslose Menschen mehr mitentscheiden können,

dann haben Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen weniger Macht.

Aber auch für wohnungslose Menschen gibt es viele Hindernisse.

Zum Beispiel ist die Sprache in Arbeits-Gruppen oft zu schwer.

Dabei wissen wohnungslose Menschen oft ganz gut, wie die Hilfe noch besser werden kann.

Alle müssen also mit einander reden.

Und gemeinsam nach Lösungen suchen.

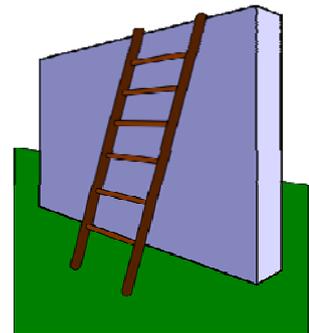
Sonst kommt der wohnungslose Mensch einfach nicht mehr zu den Sozial-Arbeitern und Sozial-Arbeiterinnen.

Meistens merken wohnungslose Menschen schnell, wenn man sie nur ausnutzt.

Und ihre Meinung gar nicht wichtig findet.

Wohnungslose Menschen wollen mitentscheiden.

Sie wollen bei Themen mitentscheiden, die für sie wichtig sind.



Manchmal reicht es, wenn man sie nach ihrer Meinung fragt.

Zum Beispiel, wenn neue Hilfe-Angebote geplant werden.

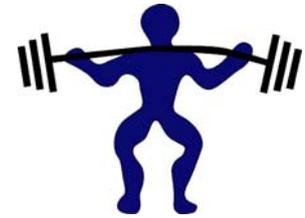
Oder wenn ein Gesetz geändert wird.

Wohnungslose Menschen haben nicht nur Probleme.

Sie können auch ganz viel.

Das sollen die Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen herausfinden.

Sie sollen die Stärken nutzen.



Jeder hat ein Recht mitzubestimmen.

Aber: Niemand darf zu Mitbestimmung gezwungen werden.

Mitbestimmung ist freiwillig.

Ein wohnungsloser Mensch darf also entscheiden: Ob und worüber er mitbestimmen will.



Meine Ideen

Mitbestimmung für wohnungslose Menschen muss geregelt werden.

Zum Beispiel in einem Gesetz.

Dann können wohnungslose Menschen ihr Recht einfordern.

Wie Mitbestimmung gut gelingt, muss zusammen besprochen werden.

Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen und wohnungslose Menschen müssen also über Mitbestimmung reden.



Man kann auch gucken, wo Mitbestimmung schon gut funktioniert.

Daran kann man sich ein Beispiel nehmen. Die Sozial-Arbeiter und Sozial-Arbeiterinnen müssen wohnungslose Menschen ernstnehmen.

Wohnungslose Menschen müssen Sozial-Arbeitern und Sozial-Arbeiterinnen vertrauen können.

Dann funktioniert Mitbestimmung viel besser.



Juli 2018

Prüfung: AWO Büro Leichte Sprache (Berlin)

Den Text kann man hier aus dem Internet herunterladen:

<https://www.susannegerull.de/forschung/partizipation-wohnungslosenhilfe/>